

Kostenelemente im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe. Außer den Preisen für die zu verarbeitenden und abzugebenden Waren, für die Investitionsgüter sowie für Heizung und Beleuchtung tritt als weiterer bedeutender Faktor die *Entwicklung der Löhne und Gehälter des Personals* hinzu. Diese Arbeitsverdienste sind ohne Zweifel schon im Hinblick auf den Arbeitskräftemangel in Jahresfrist gestiegen, wobei sich jedoch für das Beherbergungs- und Gaststättengewerbe keine Angaben aus der Verdienststatistik machen lassen.

Tabelle 3

Die Streuung der Preise im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe in Baden-Württemberg im August 1960

Leistung	Verteilung der Einzelpreise in vH				
	Einzel- preise um 15 vH und mehr unter	Einzel- preise von 5 vH bis 15 vH unter	Einzel- preise von 5 vH unter bis 5 vH über	Einzel- preise von 5 vH bis 15 vH über	Einzel- preise von 15 vH und mehr über
	dem (gewogenen)	Landesdurchschnittspreis			
<b>Übernachtung und Pension im Zweibettzimmer</b>					
Übernachtung					
häufigster Preis <sup>1)</sup> ...	50	14	12	5	19
niedrigster Preis <sup>1)</sup> ...	34	29	13	4	20
höchster Preis <sup>1)</sup> ....	56	13	8	1	22
Pension					
häufigster Preis <sup>1)</sup> ...	48	12	17	6	17
niedrigster Preis <sup>1)</sup> ...	49	10	14	8	19
höchster Preis <sup>1)</sup> ...	53	17	4	4	22
Frühstück <sup>2)</sup> .....	31	24	4	30	11
<b>Speisen:</b>					
Tagesuppe .....	31	36	1	19	13
Wiener Schnitzel <sup>1)</sup> ...	25	21	26	6	22
Schweinekotelett <sup>2)</sup> ...	35	11	19	22	13
Rumpsteak <sup>3)</sup> .....	27	23	7	22	21
Rindergulasch <sup>2)</sup> .....	24	33	13	17	13
Spiegeleier .....	35	15	17	11	22
Fisch <sup>4)</sup> .....	30	21	21	16	12
<b>Getränke:</b>					
1 Tasse Bohnenkaffee <sup>5)</sup>	2	37	45	6	10
0,3 l Faßbier <sup>6)</sup> .....	13	42	33	5	7
2 cl Markenweinbrand <sup>7)</sup>	19	17	20	32	12
2 cl Kirsch- oder Zwetschgenwasser <sup>7)</sup> .	10	18	24	35	13
1/4 l Ausschankwein weiß <sup>8)</sup> .....	37	9	20	11	23
1 Flasche Weißwein (0,7 l) <sup>9)</sup> .....	27	11	20	23	19
1 Flasche Sekt (0,7 l) <sup>9)</sup>	25	8	24	25	18
1/4 l Apfelsaft .....	30	38	5	8	19

Anmerkungen siehe Tabelle 1.

Von einem Nachweis der Preisveränderungen im Hinblick auf die Gemeinde- und Betriebsarten wird abgesehen, weil der Erkenntniswert einer weiteren Aufgliederung sehr gering ist. Sowohl für die Gemeinde- als auch für die Betriebsarten haben sich Preiserhöhungen ergeben, deren Ausmaß nur in wenigen Fällen von denen im Landesdurchschnitt stärker abweicht. Werden zum Beispiel die sieben Positionen der Gruppe Speisen arithmetisch gemittelt, so beträgt der Preisanstieg maximal 5,0 vH für die Badeorte und minimal 3,3 vH für die Großstädte, entsprechend 5,1 vH für die einfachen Gaststätten und 3,1 vH für die ersten Hotels. Das Ausmaß der Verteuerung der Getränke reicht von 1,4 vH in den Luftkurorten bis zu 1,7 vH in den „sonstigen Berichtsgemeinden“ sowie von 1,0 vH in den mittleren Hotels bis zu 1,7 vH in den einfachen Gaststätten.

Nachdem die Einzelpreise im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe in erheblichem Umfang von der Betriebsart und von der Gemeindeart abhängen und demzufolge verhältnismäßig stark streuen, wurde die Verteilung auf einzelne Preisklassen im August 1960 näher untersucht. Es wurde hierbei vom Landesdurchschnittspreis ausgegangen und festgestellt, wie groß der Anteil aller Preise für die betreffende Leistung in den Klassen  $\pm 5$  vH und  $\pm 15$  vH vom Landesdurchschnitt ist (siehe Tabelle 3). Das Ergebnis dieser Auszählung läßt, von einzelnen Leistungen abgesehen, keine Normalverteilung um den Mittelwert erkennen. Die extremen Abstände vom Durchschnittspreis (die Einzelpreise weichen um mehr als 15 vH nach oben und unten ab) sind im Verhältnis stark besetzt. Das Mittelfeld mit Abweichungen um  $\pm 5$  vH ist nur bei zwei Positionen am stärksten, bei vier Positionen am zweitstärksten, hingegen bei fünf Positionen am schwächsten besetzt. Wird hierbei außer Betracht gelassen, daß der Landesdurchschnittspreis als gewogener Durchschnitt berechnet worden ist, so muß die starke Streuung der Einzelpreise als gegeben hingenommen werden. Der Rückschluß, daß dies für das gesamte Beherbergungs- und Gaststättengewerbe typisch ist, wird nicht zu halten sein, vielmehr dürfte es sich um eine Konsequenz der Gemeindeauswahl handeln, die letztlich die Masse der Beherbergungs- und Gaststättenbetriebe aus der Erhebung ausgeschlossen hat. In diesem Zusammenhang bestätigt die Streuungsübersicht mit der in der Regel großen Besetzung der Klassen mit stark nach unten abweichenden Preisen, daß das in der Erhebung dargestellte Preisniveau in bezug auf das ganze Beherbergungs- und Gaststättengewerbe mehr die Obergrenze der Preisverhältnisse berührt.

Hans Schneider

## Ernteergebnisse 1960

### Die Obsternte 1960

Die gesamte Ernte an Baum- und Beerenobst des Jahres 1960 betrug nach den endgültigen Schätzungen der Berichtserstatter rund 12 Mill. dz. Gemessen an der sehr schlechten Ernte des Vorjahres ist dies das Dreieinhalbfache und im Vergleich zum Mittel 1954/59 nicht ganz das Doppelte. Die Rekordernte des Jahres 1958 wurde nur um 5,6 vH (— 714 000 dz) unterschritten. Dabei sind die Kernobst- und Beerenrenten um 12,0 bzw. 4,2 vH niedriger, die Steinobsternten aber um 46,6 vH höher.

Im Jahr 1960 wurden insgesamt 486 853 dz *Süßkirschen* geerntet, das sind viermal soviel wie voriges Jahr und 80 vH mehr als 1958. Größere Mengen als sonst mußten als Verwertungsobst verkauft werden. *Sauerkirschen* gaben mit 38 600 dz 28,5 vH mehr als im Jahr 1958. Die Ernte an *Pflaumen* und *Zwetschgen* liegt mit 1,2 Mill. dz um 37 vH über dem Ergebnis von 1958 und sogar um 58 vH über dem Durchschnitt. Die Marktleistung belief sich auf 777 800 dz, das sind 63 vH der Ernte gegen 472 300 dz im sechsjährigen Mittel. Diese starke Markthelastung brachte dennoch Preisrückgänge von nur 13,8 vH

gegenüber dem Durchschnitt der letzten sechs Jahre und 18 vH gegenüber den vorjährigen Preisen. Bei *Mirabellen* und *Renekloden*, von denen 93 300 dz geerntet wurden und 42 300 dz (1954/59: 20 700 dz) als Eß- und Verwertungsobst an den Markt gingen, entsprachen die Preise sogar dem langjährigen Durchschnitt. Das gleiche gilt für *Aprikosen* und *Pfirsiche*, von denen zusammen 98 200 dz (84 vH über dem Mittel) geerntet wurden.

Die *Beerenobsternte* bezieht sich auf 337 000 dz und übertrifft damit den Durchschnitt um 4,9 vH. Das Ergebnis von 1958 wird allerdings um 4,2 vH unterschritten. Bei Erdbeeren, deren Anbaufläche erstmals seit 1949 eingeschränkt worden ist, ergibt sich gegen 1958 sogar eine Ernteminderung von 19,1 vH.

Beim Schalenobst werden nur die Erträge an *Walnüssen* geschätzt. Mit 31 000 dz wurde eine überdurchschnittliche Ernte (+ 22 vH) erzielt, die jedoch das Ergebnis von 1958 nicht erreicht (— 15,8 vH).

Den Hauptanteil an der gesamten Obsternte haben mit 60 vH die *Äpfel*. In weitem Abstand folgen die Birnen

# Die Obsternte 1960 in Baden-Württemberg

Obstart	Mittel 1954/59			1959			1960			Veränderung des Gesamt- ertrages 1960 gegen 1959 in vH
	Ertragfähige Bäume, Sträucher (qm)	Ertrag		Ertragfähige Bäume, Sträucher (qm)	Ertrag		Ertragfähige Bäume, Sträucher, (qm)	Ertrag		
		je Baum, Strauch kg (qm)	insgesamt dz		je Baum, Strauch kg (qm)	insgesamt dz		je Baum, Strauch kg (qm)	insgesamt dz	
Äpfel .....	11 530 828	35,2	4 053 597	10 907 305	14,9	1 627 465	10 907 305	65,8	7 182 381	+ 341,3
Birnen .....	4 207 754	29,8	1 255 745	4 078 548	14,2	581 096	4 078 548	60,3	2 460 822	+ 323,5
<b>Kernobst .....</b>	<b>15 738 582</b>	<b>33,7</b>	<b>5 309 342</b>	<b>14 985 853</b>	<b>14,7</b>	<b>2 208 561</b>	<b>14 985 853</b>	<b>64,3</b>	<b>9 643 203</b>	<b>+ 330,6</b>
Süßkirschen .....	1 028 773	25,3	260 163	1 041 783	11,1	115 986	1 041 783	46,7	486 853	+ 319,8
Sauerkirschen .....	194 884	11,9	23 199	241 943	7,9	19 150	241 943	15,9	38 565	+ 101,4
Pflaumen, Zwetschgen .....	3 715 548	21,1	782 229	3 610 298	17,6	636 689	3 610 298	34,2	1 236 370	+ 94,2
Mirabellen, Renekloden .....	311 971	15,1	47 153	376 352	15,6	58 757	376 352	24,8	93 299	+ 58,8
Aprikosen .....	25 692	4,2	1 087	30 652	3,1	953	30 652	8,2	2 520	+ 164,4
Pfirsiche .....	707 110	7,4	52 176	633 719	6,3	40 016	633 719	15,1	95 662	+ 139,1
<b>Steinobst .....</b>	<b>5 983 978</b>	<b>19,5</b>	<b>1 166 007</b>	<b>5 934 747</b>	<b>14,7</b>	<b>871 551</b>	<b>5 934 747</b>	<b>32,9</b>	<b>1 953 269</b>	<b>+ 124,1</b>
Walnüsse (Schalenobst) .....	283 539	9,0	25 415	225 966	0,9	2 143	225 966	13,7	31 003	+ 44,7
<b>Baumobst .....</b>	<b>22 006 099</b>	<b>29,5</b>	<b>6 500 764</b>	<b>21 146 566</b>	<b>14,6</b>	<b>3 082 255</b>	<b>21 146 566</b>	<b>55,0</b>	<b>11 627 475</b>	<b>+ 277,2</b>
Johannisbeeren .....	7 075 197	2,8	198 775	6 975 028	2,7	189 150	6 975 028	2,9	202 346	+ 7,0
Stachelbeeren .....	2 353 503	2,6	60 614	2 272 434	2,3	53 262	2 272 434	2,8	62 493	+ 17,3
Himbeeren (qm) .....	2 710 610	1,2	31 523	2 662 260	1,1	28 424	2 662 260	1,2	32 912	+ 15,8
Erdbeeren .....	.	.	30 253	.	.	34 938	.	.	39 273	+ 12,4
<b>Beerenobst .....</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>321 165</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>305 774</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>337 024</b>	<b>+ 19,2</b>
<b>Obst insgesamt .....</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>6 821 929</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>3 388 029</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>11 964 499</b>	<b>+ 253,1</b>

(20,6 vH) sowie die Pflaumen und Zwetschgen (10,3 vH, 1954/59 = 17,1 vH). Die Apfelernte betrug 7,2 Mill. dz, das sind 3,1 Mill. dz (+ 77 vH) mehr als im Durchschnitt und nur um 12,4 vH weniger als im Apfelernterekordjahr 1958. Wie immer in reichen Obsthjahren nahm die Marktleistung stärker zu als die Ernte. Es kam daher wieder zu einem Preisverfall, besonders infolge des überreichen Angebots an Verwertungsobst, für das – wie 1958 – je 50 kg etwa 3 DM gezahlt wurden. Aus der nachstehenden Tabelle läßt sich die Verflechtung von Ernten, Marktanfall und Preisen deutlich erkennen. Die Belieferung des Marktes mit EObst und Verwertungsobst schwankt stets in stärkerem Maße als die Ernten, da bei großen Ernten auch die Kleingärtner und Liebhaberobstbauern ihren Überschuß zusätzlich auf den Markt bringen, während sie bei kleinen Ernten unter Umständen als Käufer auftreten.

## Ernte und Marktanfall bei Äpfeln

Jahr	Ernte in 1000 dz	Marktanfall		Preis <sup>1)</sup> je dz DM
		in 1000 dz	in vH der Ernte	
1956 .....	5 304	2 915	55	19
1957 .....	1 264	479	38	56
1958 .....	8 197	4 653	57	14
1959 .....	1 627	545	34	42
1960 .....	7 182	3 989	56	16

<sup>1)</sup> Durchschnitt der Preise für EObst zum Verkauf und Verwertungsobst nach Angaben der Berichterstatte.

Seit 1954 wird in Baden-Württemberg eine *Besondere Erntemessung für Äpfel* durchgeführt, die sich auf eine hinreichende Anzahl repräsentativ ausgewählter Bäume erstreckt und auf Messung der Baumerträge beruht. Die Ergebnisse weichen naturgemäß von den Schätzungen der Berichterstatte ab<sup>1</sup>.

Für das Jahr 1960 liegen die endgültigen Ergebnisse noch nicht vor. Den Erntemessungen gehen aber Schätzungen des Behangs der Stichprobenbäume durch Sachverständige voraus. Der Baumertrag der Stichprobenbäume 1960 wurde auf 106,3 kg geschätzt gegen 70,4 kg durch die Berichterstatte. Danach würde die tatsächliche Apfelernte um 50 vH höher liegen und 10,8 Mill. dz betragen. Erfahrungsgemäß ergibt

<sup>1</sup> Vergleiche dazu „Zur Frage der Zuverlässigkeit der amtlichen Obstertragsstatistik“, Jahrbücher für Statistik und Landeskunde von Baden-Württemberg, 4. Jahrgang, Stuttgart, Jahresband 1958.

sich zwischen Vorschätzung und Ertragsmessung außerdem ein Zuwachs – im Jahr 1956 um 12 vH und im Jahr 1958 sogar um 33 vH –, so daß auch in diesem Jahr die endgültige Apfelernte das Ergebnis der Vorschätzung übersteigen und wahrscheinlich über 13 Mill. dz hinausgehen wird.

Nach den Erfahrungen bei der Apfelerntemessung hat man in diesem Jahr angefangen, die Besondere Erntemessung auch auf andere Hauptobstarten auszudehnen, doch werden erst 1961 brauchbare Ergebnisse erzielt werden. Dann werden jeweils die tatsächlichen Obsternten nach den objektiven Messungen bekanntgegeben, da anzunehmen ist, daß auch die Erträge der übrigen Obstarten unterschätzt werden, wenn vielleicht auch nicht in dem Ausmaß wie die Erträge der Äpfel.

Die *Birnenernte* von 2,5 Mill. dz stieg in Baden-Württemberg auf fast das Doppelte des mehrjährigen Durchschnitts und erreichte den hohen Ertrag von 1958 zu neun Zehnteln. Der Marktanfall macht hier 48 vH der Ernte aus, doch sind die gleichen Beziehungen zwischen Ernten und Marktleistung zu beobachten wie bei Äpfeln. Die Preise für Mostbirnen sanken – nach den Meldungen der Obstberichterstatte – sogar auf 2,5 DM je 50 kg. Nach denselben Berichten blieb viel Mostobst – Äpfel und Birnen – unter den Bäumen liegen oder wurde verfüttert.

## Die Ernte von Spätgemüse

Das Wetter war auch im Oktober zu feucht und meist kühl. Schäden durch Nässe entstanden an Sellerie, Tomaten, Spinat, Feldsalat und Blumenkohl. Die ersten Nachtfröste traten auf und verursachten in einigen Gebieten ebenfalls Schäden. Dagegen weisen die meisten Kohlarten zum Teil sehr gute Erträge auf, so daß es hier und da Absatzstockungen gab. Mit Ausnahme von Dauerwirsing, Grünkohl, Blumenkohl, Kohlrabi und Herbstspinat sind bei allen im Oktober beurteilten Gemüsearten höhere Hektarerträge ermittelt worden als Ende September. Im Vergleich mit dem Vorjahr ergeben sich bei allen Spätgemüsearten außer Blumenkohl, Endivien, Meerrettich, Schwarzwurzeln und Tomaten höhere Erträge. Infolge erweiterter Anbauflächen sind auch die Ernten – abgesehen von Endivien, Schwarzwurzeln und Tomaten – größer als im vorigen Jahr, und zwar um 9,0 vH (Blumenkohl) bis 78,8 vH (Grünkohl). Dabei gehen die Ernten fast aller Spätgemüsearten über die sechsjährigen Durchschnitte hinaus, nur Rosenkohl, Endivien und Schwarzwurzeln bleiben dahinter zurück.

# Endgültige Ernteschätzung von Gemüse in Baden-Württemberg Ende Oktober 1960

Gemüseart	Mittel 1954/59			Oktober 1959			Oktober 1960			Veränderung des Gesamt- ertrages 1959 gegen 1960 in vH
	Anbau- fläche ha	je ha dz	insgesamt dz	Anbau- fläche ha	je ha dz	insgesamt dz	Anbau- fläche ha	je ha dz	insgesamt dz	
Dauerweißkohl	85,7	344,9	29 562	125,0	323,4	40 425	166,7	353,6	58 945	+ 45,8
Dauerrotkohl	61,5	294,8	18 130	75,3	264,6	19 924	92,3	299,7	27 662	+ 38,8
Dauerwirsing	46,1	257,5	11 872	46,7	235,4	10 993	49,6	249,5	12 375	+ 12,6
Grünkohl	16,9	115,6	2 460	15,2	123,2	1 873	22,5	148,8	3 348	+ 78,8
Rosenkohl (nur Röschen)	241,7	107,6	26 000	225,0	97,7	21 983	220,9	109,7	24 233	+ 10,2
Mittelfr. u. Spätblumenkohl	119,2	192,7	28 758	161,1	205,0	33 026	187,7	191,7	35 982	+ 9,0
Spätkohlrabi	31,1	189,6	6 521	41,6	171,5	7 134	44,1	179,2	7 903	+ 10,8
Winterendivien	136,4	199,3	27 178	122,8	206,9	25 407	108,6	198,4	21 546	- 15,2
Feldsalat	195,3	71,0	13 873	198,7	57,1	11 346	196,7	77,3	15 205	+ 34,0
Herbstspinat	171,2	127,9	21 890	191,8	106,0	20 331	255,6	133,3	34 071	+ 67,6
Späte Möhren	163,4	263,7	43 087	148,9	219,6	32 698	173,2	255,7	44 287	+ 35,4
Rote Rüben	78,2	272,1	21 275	80,5	244,2	19 658	99,7	266,3	26 550	+ 35,1
Meerrettich	44,6	120,1	5 358	40,1	148,0	5 935	48,1	139,8	6 724	+ 13,3
Schwarzwurzeln	10,0	120,8	1 208	12,0	134,5	1 614	6,3	132,0	832	- 48,5
Sellerie	143,2	217,2	31 096	140,2	200,4	28 096	156,6	230,0	36 018	+ 28,2
Porree	136,9	190,0	26 012	151,1	181,2	27 379	164,6	222,5	36 624	+ 33,8
Tomaten	180,1	264,8	47 686	172,7	319,5	55 178	169,5	315,8	53 528	- 3,0

Die gesamte Ernte an Spätgemüse beläuft sich auf 446 000 dz, das sind etwa 23 vH mehr als 1959 und im mehrjährigen Mittel. Den Hauptanteil hat mit 59 000 dz der *Dauerweißkohl*, von dem 18 500 dz mehr als 1959 und über 29 000 dz mehr als im Mittel 1954/59 geerntet wurden. Die *Tomaten* erbrachten 53 500 dz, also etwas weniger als im Vorjahr, aber 5800 dz mehr als im sechsjährigen Durchschnitt. Es folgt die *Möhren-ernte* mit 44 300 dz, die wohl um ein gutes Drittel mehr aufweist als 1959, aber den Durchschnitt nur wenig übertagt.

## Ergebnisse der Erntermittlungen für Hackfrüchte, Ölfrüchte, Futterpflanzen und Stroh anfangs Oktober 1960

Die Ernte der *Spätkartoffeln* einschließlich der mittelfrühen bezifferte sich nach der Besonderen Erntermittlung bei einem Hektarertrag von 232,5 dz (gegen 237,5 dz im Vorjahr) auf 27,8 Mill. dz, das sind 4,8 vH weniger als 1959, da auch die Anbaufläche um 2,7 vH kleiner ist. Die sechsjährige Durchschnittsernte (1954/59) beläuft sich auf 28,4 Mill. dz; die Hektarerträge liegen um 3,3 vH höher, die Anbaufläche aber

um 4,5 vH niedriger. Unter Einschuß der Frühkartoffeln beträgt die *gesamte Kartoffelernte* 28,7 Mill. dz gegen 30,0 Mill. dz 1959 und 29,3 Mill. dz im Durchschnitt der Jahre 1954/59.

Die Vorschätzung der *Zuckerrüben*erträge Anfang Oktober ergab 419,3 dz je ha. Die für das Wachstum der Rüben günstige Witterung läßt höhere Erträge erwarten. Legt man eine Steigerungsquote von 10 vH zugrunde, wie sie sich aus dem Unterschied zwischen Vorschätzung und endgültiger Beurteilung der Erträge (1957 und 1958 als passende Vergleichsjahre) ergibt, dann errechnet sich unter Berücksichtigung der neuen Anbaufläche eine *Zuckerrüben*ernte von 8,6 Mill. dz. Damit würde das vorjährige Ergebnis um 39 vH und das Mittel 1954/59 um 29 vH übertroffen. Bei *Futterrüben* ist ebenfalls eine bedeutend größere Ernte zu verzeichnen als 1959 und im sechsjährigen Durchschnitt. Dagegen wird die vorjährige und die durchschnittliche *Kohlrüben*ernte infolge stark eingeschränkter Anbaufläche nicht erreicht.

## Schätzung der Rüben- und Ölfrüchternte Anfang Oktober 1960 in Baden-Württemberg

Fruchtart	Mittel 1954/59			Anfang Oktober 1959			Anfang Oktober 1960			Veränderung des Gesamt- ertrages 1960 gegen 1959 in vH
	Anbau- fläche ha	je ha dz	insgesamt dz	Anbau- fläche ha	je ha dz	insgesamt dz	Anbau- fläche ha	je ha dz	insgesamt dz	
Zuckerrüben	16 748	399,1	6 683 564	18 140	331,0 <sup>1)</sup>	6 003 929 <sup>1)</sup>	18 758	419,3 <sup>1)</sup>	7 865 604 <sup>1)</sup>	+ 31,0
Futterrüben	58 142	504,1	29 309 655	56 737	408,5 <sup>1)</sup>	23 179 267 <sup>1)</sup>	55 874	545,9 <sup>1)</sup>	30 501 758 <sup>1)</sup>	+ 31,6
Kohlrüben	3 122	423,0	1 320 559	3 049	360,8 <sup>1)</sup>	1 099 994 <sup>1)</sup>	2 655	392,0 <sup>1)</sup>	1 040 691 <sup>1)</sup>	- 5,4
Winterraps	972	18,0	17 505	1 108	18,4	20 439	1 292	18,7	24 130	+ 18,1
Sommerraps	315	15,7	4 949	341	16,3	5 542	635	17,4	11 044	+ 99,3
Raps zusammen	1 287	17,4	22 454	1 449	17,9	25 981	1 927	18,3	35 174	+ 35,4
Winter- u. Sommerrüben zus.	127	13,8	1 755	137	14,5	1 981	26	14,8	386	- 80,5
Mohn	578	12,5	7 213	87	11,5	1 001	94	12,0	1 126	+ 12,2
Ölfrüchte zusammen	1 992	15,8	31 422	1 673	17,3	28 966	2 047	17,9	36 686	+ 26,7

<sup>1)</sup> Vorschätzung.

## Ernteschätzung einiger Futterpflanzen im Hauptfruchtbau Anfang Oktober 1960 in Baden-Württemberg

Fruchtart	Mittel 1954/59			1959			1960			Veränderung des Gesamt- ertrages 1960 gegen 1959 in vH
	Anbau- fläche ha	je ha dz	insgesamt dz	Anbau- fläche ha	je ha dz	insgesamt dz	Anbau- fläche ha	je ha dz	insgesamt dz	
Serradella, Esparsette und gemischter Anbau von Klee und Luzerne	5 187	220,4	1 143 136	4 025	227,3	914 703	5 752	257,6	1 481 892	+ 62,0
Grünmais zur Grünfütter- und Gärfuttergewinnung	13 313	400,1	5 326 798	10 854	352,3	3 823 584	10 564	400,8	4 233 584	+ 10,7
Wicken und Süßlupinen zur Grünfütter-, Gärfutter- und Heugewinnung	4 633	208,2	968 944	3 704	194,1	719 056	6 873	220,5	1 515 761	+ 110,8

<sup>1)</sup> An Grünmasse.

# Die Strohernte Anfang Oktober 1960 in Baden-Württemberg

Strohart	Mittel 1954/59			1959			1960			Veränderung der Gesamt- ernte 1960 gegen 1959 in vH
	Anbau- fläche ha	Ertrag		Anbau- fläche ha	Ertrag		Anbau- fläche ha	Ertrag		
		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz	
Roggenstroh .....	45 027	48,3	2 175 487	37 031	46,8	1 733 731	30 835	48,3	1 489 470	- 14,1
Weizen- und Dinkelstroh ...	229 714	45,5	10 461 086	248 149	44,6	11 058 956	246 245	47,0	11 577 510	+ 4,7
Wintermenggetreidestroh ...	12 712	46,9	595 710	9 975	43,4	433 229	12 321	47,1	580 328	+ 34,0
Winterhalmstroh <sup>1)</sup> .....	287 453	46,0	13 232 283	295 155	44,8	13 225 916	289 401	47,2	13 647 308	+ 3,2
Gerstenstroh .....	158 469	36,6	5 792 412	153 852	34,0	5 235 974	152 518	35,5	5 420 450	+ 3,5
Haferstroh .....	84 239	41,1	3 458 350	75 465	38,7	2 920 181	67 242	41,2	2 768 881	- 5,2
Sommerngetreidestroh ..	36 178	39,0	1 410 808	40 134	37,3	1 497 508	44 625	39,4	1 759 961	+ 17,5
Erbsen- und Wickenstroh ...	3 192	31,8	101 528	2 647	31,0	82 009	2 141	31,6	67 628	- 17,5
Hülsenfruchtgemenge- und Mischfruchtstroh .....	344	34,1	11 726	289	35,0	10 124	216	34,1	7 363	- 27,3
Futterstroh .....	282 422	38,2	10 774 824	272 387	35,8	9 745 796	266 742	37,6	10 024 283	+ 2,9
Streuwiesenstroh .....	14 789	39,0	577 448	14 388	35,2	507 170	14 208	38,3	544 160	+ 7,3
Stroh insgesamt .....	584 664	42,0	24 584 555	581 930	40,3	23 478 882	570 351	42,5	24 215 751	+ 3,1

<sup>1)</sup> Einschließlich Sommerhalmstroh von Roggen und Weizen.

Unter den *Ölfrüchten* wurde besonders der Rapsanbau beachtlich erweitert. Bei etwas höheren Hektarerträgen ergibt sich eine gegen 1959 um ein gutes Drittel größere Ernte von 35 200 dz. Die Mohnerte wird auf 1126 dz geschätzt, das sind nur 12,2 vH mehr als im Jahr 1959.

Die Anbaufläche von *Futterpflanzen* (ohne Klee und Luzerne) im Hauptfruchtbaubau, wie Grünmais, Serradella, Esparsette und dgl., ist wieder auf den Stand des sechsjährigen Durchschnitts ausgedehnt worden. Die Ernte an Grünmasse (7,2 Mill. dz) entspricht ebenfalls etwa dem Mittel und ist um ein Drittel größer als im vorigen Jahr. Den Hauptanteil hat mit 4,2 Mill. dz der Grünmais, der jedoch gegen 1959 eine nur um ein Zehntel höhere Ernte erbrachte.

Die *Strohernte* entspricht ungefähr dem Durchschnitt und beläuft sich auf 24,2 Mill. dz, das sind 3,1 vH mehr als im Vorjahr. Mit Ausnahme von Sommerroggenstroh sowie Hülsenfruchtgemenge- und Mischfruchtstroh weisen alle Strohartungen gegen 1959 höhere Hektarerträge auf. Infolge Anbauverringerungen ergeben sich bei Roggen-, Dinkel-, Hafer-, Erbsen- und Wickenstroh sowie bei Hülsenfruchtgemenge- und Mischfruchtstroh kleinere Ernten. Diese Ausfälle werden jedoch durch größere Ernten der übrigen Arten, und zwar sowohl beim Winterhalmstroh als auch beim Futterstroh mehr als ausgeglichen. Die Ernte an dem nährstoffreicheren Hülsenfruchtstroh ist aber auch in ihrem Anteil am gesamten Futterstroh abermals kleiner.

Viktor Hönl

## Schlachtungen und Fleischanfall im Wirtschaftsjahr 1959/60

Die Zahl der Schlachtungen nahm im Wirtschaftsjahr 1959/60 erneut zu. Insgesamt wurden geschlachtet (Zunahme gegen 1958/59 in vH):

546 500 Rinder .....	6,3	60 600 Schafe .....	9,4
424 300 Kälber .....	1,6	9 800 Ziegen .....	0,3
2 376 800 Schweine .....	1,0	6 100 Pferde .....	2,5

Den stärksten absoluten Zugang gegenüber dem Wirtschaftsvorjahr verzeichneten die *Rinderschlachtungen* (+ 33 000 Stück). Wie die Tabelle zeigt, entwickelten sich die Schlachtungen bei Ochsen, Bullen, Kühen und Färsen sehr unterschiedlich. Durch die zunehmende Motorisierung in der Landwirtschaft verloren die Ochsen als Zugtiere an Bedeutung. Vor 10 Jahren wurden noch 40 000 Ochsen geschlachtet, im Wirtschaftsjahr 1959/60 nur 13 000. Über drei Viertel der geschlachteten Bullen waren Jungbullen. Der kräftige Anstieg von 10,6 vH bei Bullenschlachtungen zeigt, daß die Jungrindermast weiter verstärkt wurde. Die Zahl der Schlachtungen von

Kühen und Färsen stieg um 3,9 vH bzw. 7,5 vH. Der Schwerpunkt der Zunahme lag in Südwürttemberg-Hohenzollern.

Die Zahl der geschlachteten *Kälber* änderte sich nur geringfügig (+ 1,6 vH). Auch bezogen auf das Wirtschaftsjahr 1950/51, das als Anfang normaler Verhältnisse in der Landwirtschaft nach dem Krieg angesehen werden kann, zeigten die Kälberschlachtungen im Verlauf der Jahre die geringste Schwankung unter allen Tierarten, weil Kälber vermehrt großgezogen wurden. Die männlichen Tiere wurden vorwiegend in die Jungrindermast eingestellt, die weiblichen Tiere dienten als Ersatz für die bei der Tbc-Aktion vermehrt ausgeschiedenen Kühe. Der Zuwachs der Kälberschlachtungen war mit 13 bis 14 vH in den Jahren 1952 bis 1955 am größten. Er sank dann wieder, und im Wirtschaftsjahr 1959/60 gingen die Schlachtungen auf den Stand von 1950/51 zurück.

Den größten Anteil an der Zahl der Schlachtungen hatten die *Schweine* mit rund 2,4 Mill. Stück, jedoch ist die Verän-

### Die Schlachtungen in Baden-Württemberg in den Wirtschaftsjahren 1950/51 bis 1959/60

Wirtschafts- jahr	Zahl der gewerblichen und Hauschlachtungen								1950/51 = 100							
	Ochsen	Bullen	Kühe	Färsen	Rinder zusammen	Kälber	Schweine	Schafe	Ochsen	Bullen	Kühe	Färsen	Rinder zus.	Kälber	Schwei- ne	Schafe
1950/51 ..	40 361	47 534	132 316	106 484	326 695	426 182	1 289 000	80 475	100	100	100	100	100	100	100	100
1951/52 ..	35 698	53 423	129 374	105 455	323 950	406 254	1 604 312	60 364	88	112	98	99	99	95	124	75
1952/53 ..	30 216	74 540	160 713	126 392	391 861	484 286	1 656 806	60 068	75	157	121	119	120	114	129	75
1953/54 ..	38 186	96 055	172 703	140 309	447 253	482 084	1 659 571	79 686	95	202	131	132	137	113	129	99
1954/55 ..	33 194	94 657	193 560	145 756	467 167	486 523	1 869 839	66 683	82	199	146	137	143	114	145	83
1955/56 ..	30 871	106 651	197 092	135 655	470 269	449 139	2 078 143	63 413	76	224	149	127	144	105	161	79
1956/57 ..	19 061	123 532	179 082	140 954	462 629	453 358	2 106 614	51 512	47	260	135	132	142	106	163	64
1957/58 ..	15 807	148 685	200 208	147 355	512 055	448 152	2 312 594	54 369	39	313	151	138	157	105	179	68
1958/59 ..	16 056	158 610	196 431	142 804	513 901	417 579	2 352 855	55 369	40	334	148	134	157	98	183	69
1959/60 ..	13 321	175 434	204 273	153 442	546 470	424 342	2 376 773	60 564	33	369	154	144	167	100	184	75